

Kirche in 1Live | 22.02.2024 floatend Uhr | Julia-Rebecca Riedel

Widerstand

Am 22. Februar 1943 werden Hans und Sophie Scholl zusammen mit ihrem Freund Christoph Probst zum Tode verurteilt und hingerichtet. Sophie ist da grade mal 21 Jahre alt. Das nationalsozialistische Regime sieht in ihnen und in ihrer Gruppe "Weiße Rose" eine große Gefahr. Denn was die "Weiße Rose" fordert ist: Freiheit. Und gemeint ist: Freiheit von Hitler.

Sophie hätte sich damals retten können. Sie hätte die ganze Schuld auf ihren Bruder Hans schieben können. Der hatte schon ausgesagt, dass er allein Flugblätter gedruckt und zum Widerstand aufgerufen habe. Sophie rettet sich nicht durch eine Lüge. Beim Verhör sagt sie: "... ich würde alles genau noch einmal so machen, denn nicht ich, sondern Sie haben die falsche Weltanschauung." (1)

Robert Mohr, heißt der Mann, der sie damals verhört. Und er schreibt nach dem Krieg in einem Brief an Sophies Familie: "Daß die hier zum Ausdruck gekommene Geschwisterliebe, diese Opferbereitschaft und Charakterstärke ... den stärksten Eindruck machte, brauche ich wohl nicht besonders hervorzuheben." (2)

Ich stelle mir vor, Sophies Liebe zum Guten hätte wirklich so großen Eindruck auf Robert Mohr gemacht, dass auch er sich den Nazis verweigert hatte. Dann hätte der Mut von so vielen nicht im Tod geendet, sondern im Leben. In einem friedlichen und freien Leben. Starker Eindruck allein reicht nicht. Man muss was tun.

Quelle:

(1)+(2)

<https://www.swr.de/swr2/leben-und-gesellschaft/sophie-und-hans-scholl-80-todestag-hinrichtung-100.html>

Sprecherin: Lisa Kielbassa

Redaktion: Pfarrerin Julia-Rebecca Riedel